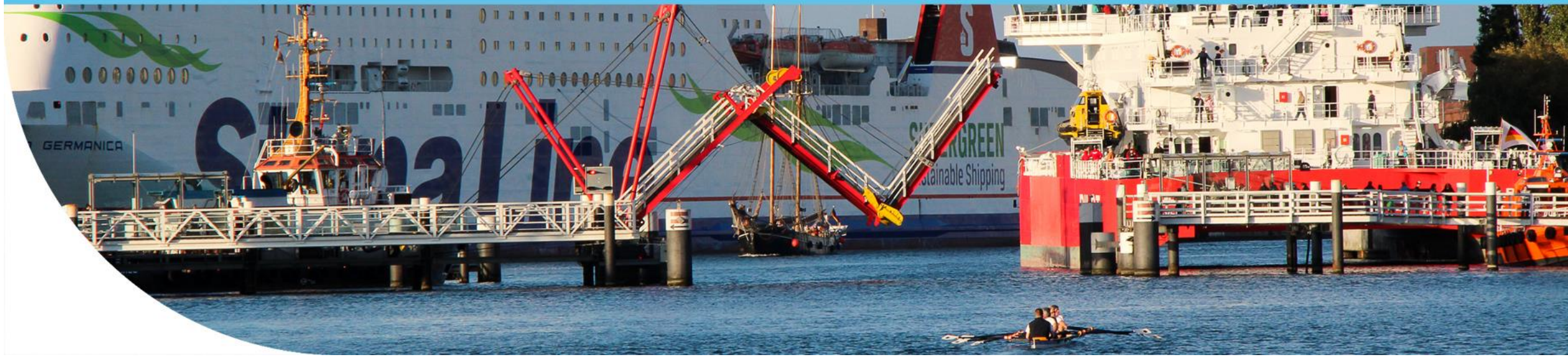
Kiel. Sailing.City.

FUKO2023

Aktive Mobilität in Kiel – Konzept für Kinderwege

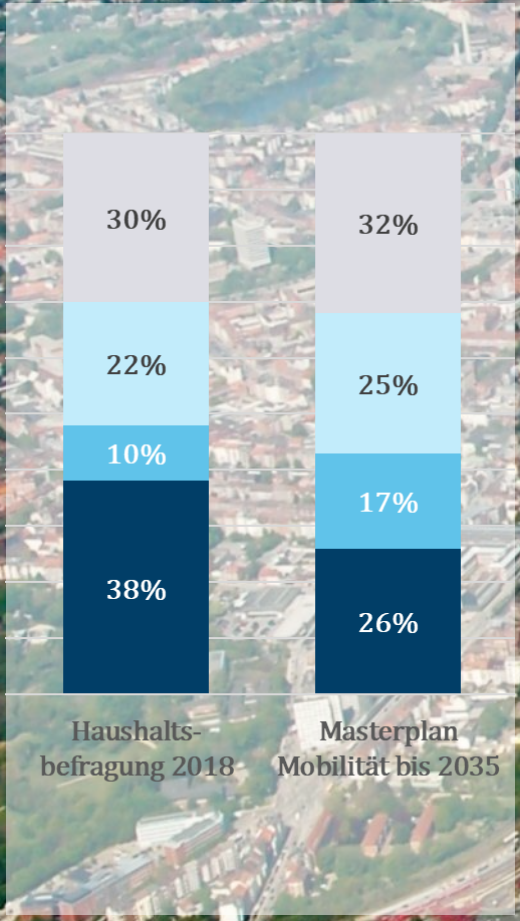
Christian Stamer, Landeshauptstadt Kiel, Tiefbauamt



Agenda

1. Kiel – Zahlen und Fakten
2. Fußwegeachsen und Kinderwegekonzept
3. Praxisbeispiel – Aktive Mobilität in Ellerbek/ Wellingdorf
4. Einzelprojekte
5. Planungsansatz Kiel – Umsetzungstufen
6. Fazit und Ausblick

Landeshauptstadt Kiel
Zahlen und Fakten



- 249.190 Einwohner
- 1500 Seeschiffe,
  2 Millionen Passagiere,
  120 Kreuzfahrer im Hafen
- 3 Hochschulen, 33.000 Studierenden
- 59.000 Einpendler,
  27.000 Auspendler

Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept

- Planungsgrundlage zur systematischen Förderung des Fußverkehr
- Standards für Fußwege in Kiel, als Arbeitsgrundlage zur Mängelbewertung
- Priorisierung des Mitteleinsatzes u.a. im Programm Fußverkehr
- Priorisierung für Wegeunterhaltung, z.B. Grünschnitt, Belagsarbeiten
- Berücksichtigung in größeren Projekten
- Grundlage für Förderanträge, u.a. Kommunaler Klimaschutz, Soziale Stadt, ExWoSt

Kiel. Sailing.City.

Ausschnitt Fußwegeachsen- und Kinderwege

Differenzierung der Achsen

Allzeitwege:
Verbinden wesentlicher Quell- und Zielorte des Fußverkehrs. Sollen sicher begehbar und zu jeder Tages- und Jahreszeit nutzbar sein. Die Allzeitwege sollten durchgehend barrierefrei ausgeführt sein.

Freizeitwege:
In der Regel Verbindungen und Alternativrouten durch Naherholungsgebiete oder Grünflächen, auch touristische Wege in dichter bebauten Bereichen, nicht in allen Situationen barrierefrei.

Kinderwege:
Grundsätzlich Qualität von Allzeitwegen mit zus. Ansprüchen, z.B. Breitenzuschläge, Elemente zum Spielen, Abstände Querungsanlagen etc.

Standards für Fußwege und Kinderwege
(Themenfelder)

- Hohe Aufenthaltsqualität
- Optimale Orientierung
- Stimmige Gehwegausgestaltung
- Durchgängige Barrierefreiheit
- Anlagen für den Querverkehr
- Zugänglichkeit des ÖPNV
- Flächen für den Rad- und Fußverkehr
- Verkehrsberuhigte Bereiche
- Arbeitsstellen (Baustellen)
- Standards für Kinderwege

Standards für Fußwege
Kapitel: Standards für Kinderwege

Hohe Aufenthaltsqualität

- Vielseitige und abwechslungsreiche Gehwege, bzw. Seitenraumgestaltung, mit z. B. Bäumen, Mauern, Rasenflächen, Fahrradständern, usw.

Optimale Orientierung

- Markante Orientierungspunkte, wie z. B. markante Bauwerke, Geschäfte, Bäume, Kunst oder sonstige besondere Merkmale

Stimmige Gehwegsausgestaltung

- Die Gehwegbreiten müssen ausreichend breit sein, um dort spielen und Fahrrad fahren zu können
- Bei Kinderorten wie Schulen oder Spielplätzen sollten Breitenzuschläge vorgenommen werden

Sichere Querungsstellen

- Querung der Fahrbahn auf möglichst kurzem Weg
- Angebot von Querungsanlagen in Abständen von etwa 100 m bis max. 200 m[31]
- Ausreichende Dimensionierung der Warteflächen an Querungsstellen
- Gewährleisten der Sichtbeziehungen, kein Parken, keine Werbetafeln, Plakatsäulen oder Bäume an wichtigen Stellen
- Bei Lichtsignalanlagen sollten von der ersten Anforderung bis zur Grünphase weniger als 20 sek. vergehen[32]
- Anbringung der Anforderungstaste in Kinder-, bzw. Rollstuhlhöhe
- Die Mindestgrünzeit und / oder Räumzeit sollte verlängert werden

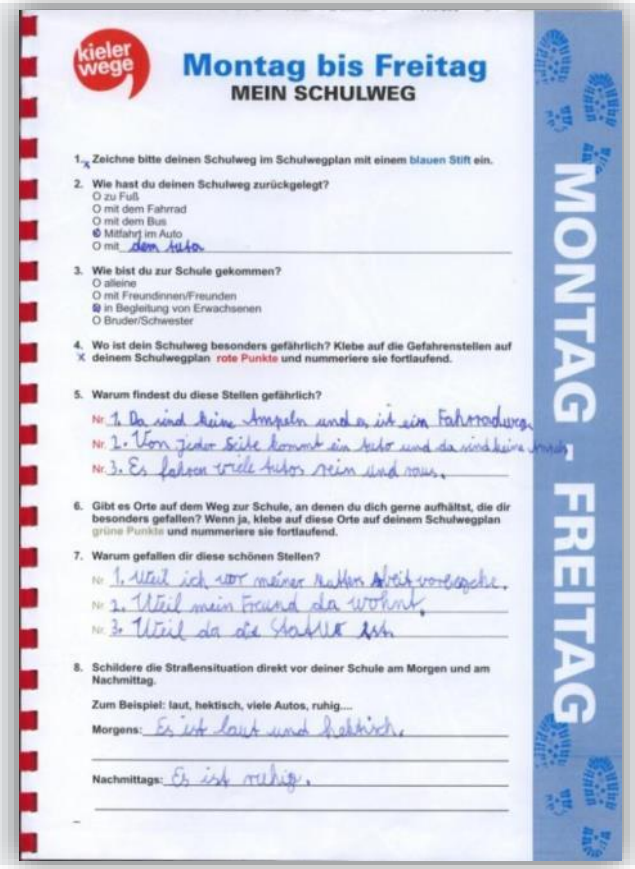
Fahrgastfreundliche Bushaltestellen

- Besonders breite Warte- bzw. Aufenthaltsflächen
- Deutliche Trennung zwischen Wartefläche und Fahrbahn

Wegetagebuch für Kinder

- Entwicklung in Zusammenarbeit mit Kinder - und Jugendbüro
- 4. Klassen der Grundschulen
- in den Unterricht integrierbar
- seit 2011 an 28 Schulen,
- Bearbeitung durch die Kinder nach den Herbstferien
- Auswertung im Winter
- Rückgabe und Vorstellung in den Schulen nach den Osterferien

Wegetagebuch für Kinder

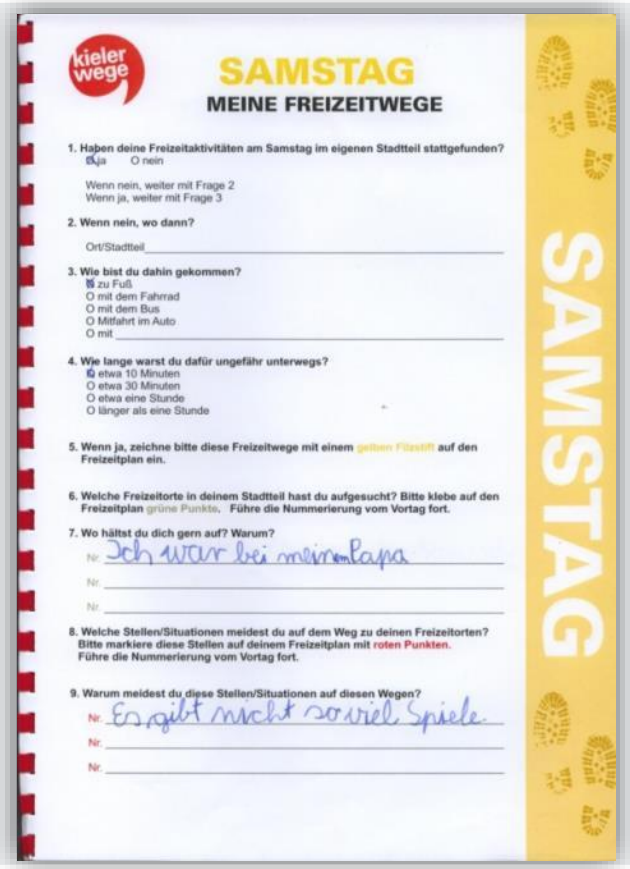


kieler wege

Montag bis Freitag
MEIN SCHULWEG

1. Zeichne bitte deinen Schulweg im Schulwegplan mit einem blauen Stift ein.
2. Wie hast du deinen Schulweg zurückgelegt?
   O zu Fuß
   O mit dem Fahrrad
   O mit dem Bus
   ☒ Mitfahrt im Auto
   O mit dem Auto
3. Wie bist du zur Schule gekommen?
   O alleine
   O mit Freundinnen/Freunden
   ☒ in Begleitung von Erwachsenen
   O Bruder/Schwester
4. Wo ist dein Schulweg besonders gefährlich? Klebe auf die Gefahrenstellen auf deinem Schulwegplan rote Punkte und nummeriere sie fortlaufend.
5. Warum findest du diese Stellen gefährlich?
   Nr. 1. Da sind keine Ampeln und es ist ein Fahrradweg.
   Nr. 2. Von jeder Seite kommt ein Auto und da sind keine Ampeln
   Nr. 3. Es fahren viele Autos rein und raus.
6. Gibt es Orte auf dem Weg zur Schule, an denen du dich gerne aufhältst, die dir besonders gefallen? Wenn ja, klebe auf diese Orte auf deinem Schulwegplan grüne Punkte und nummeriere sie fortlaufend.
7. Warum gefallen dir diese schönen Stellen?
   Nr. 1. Weil ich vor meiner Mutter Weit vorbeigehe.
   Nr. 2. Weil mein Freund da wohnt.
   Nr. 3. Weil da die Stadtmitte ist.
8. Schildere die Straßensituation direkt vor deiner Schule am Morgen und am Nachmittag.
   Zum Beispiel: laut, hektisch, viele Autos, ruhig....
   Morgens: Es ist laut und hektisch.
   Nachmittags: Es ist ruhig.

MONTAG - FREITAG

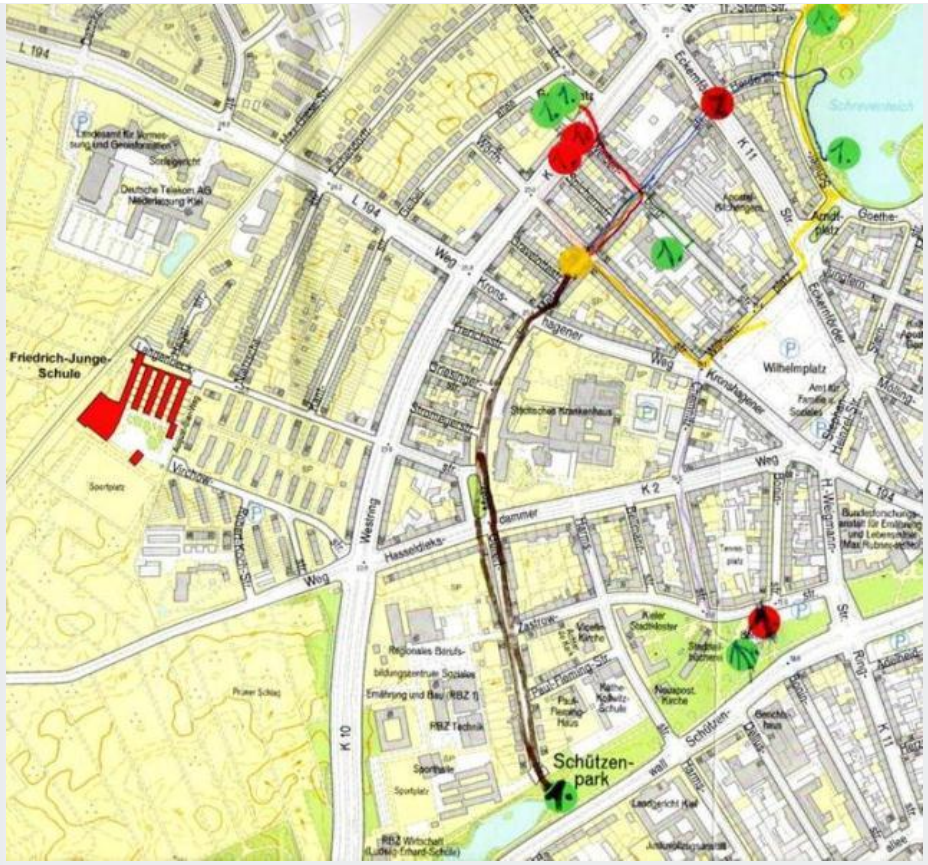


kieler wege

SAMSTAG
MEINE FREIZEITWEGE

1. Haben deine Freizeitaktivitäten am Samstag im eigenen Stadtteil stattgefunden?
   ☒ ja O nein
   Wenn nein, weiter mit Frage 2
   Wenn ja, weiter mit Frage 3
2. Wenn nein, wo dann?
   Ort/Stadtteil
3. Wie bist du dahin gekommen?
   ☒ zu Fuß
   O mit dem Fahrrad
   O mit dem Bus
   O Mitfahrt im Auto
   O mit
4. Wie lange warst du dafür ungefähr unterwegs?
   ☒ etwa 10 Minuten
   O etwa 30 Minuten
   O etwa eine Stunde
   O länger als eine Stunde
5. Wenn ja, zeichne bitte diese Freizeitwege mit einem gelben Filzstift auf den Freizeitplan ein.
6. Welche Freizeitorte in deinem Stadtteil hast du aufgesucht? Bitte klebe auf den Freizeitplan grüne Punkte. Führe die Nummerierung vom Vortag fort.
7. Wo hältst du dich gern auf? Warum?
   Nr. Ich war bei meinem Papa
8. Welche Stellen/Situationen meidest du auf dem Weg zu deinen Freizeitorten? Bitte markiere diese Stellen auf deinem Freizeitplan mit roten Punkten. Führe die Nummerierung vom Vortag fort.
9. Warum meidest du diese Stellen/Situationen auf diesen Wegen?
   Nr. Es gibt nicht so viel Spiele.

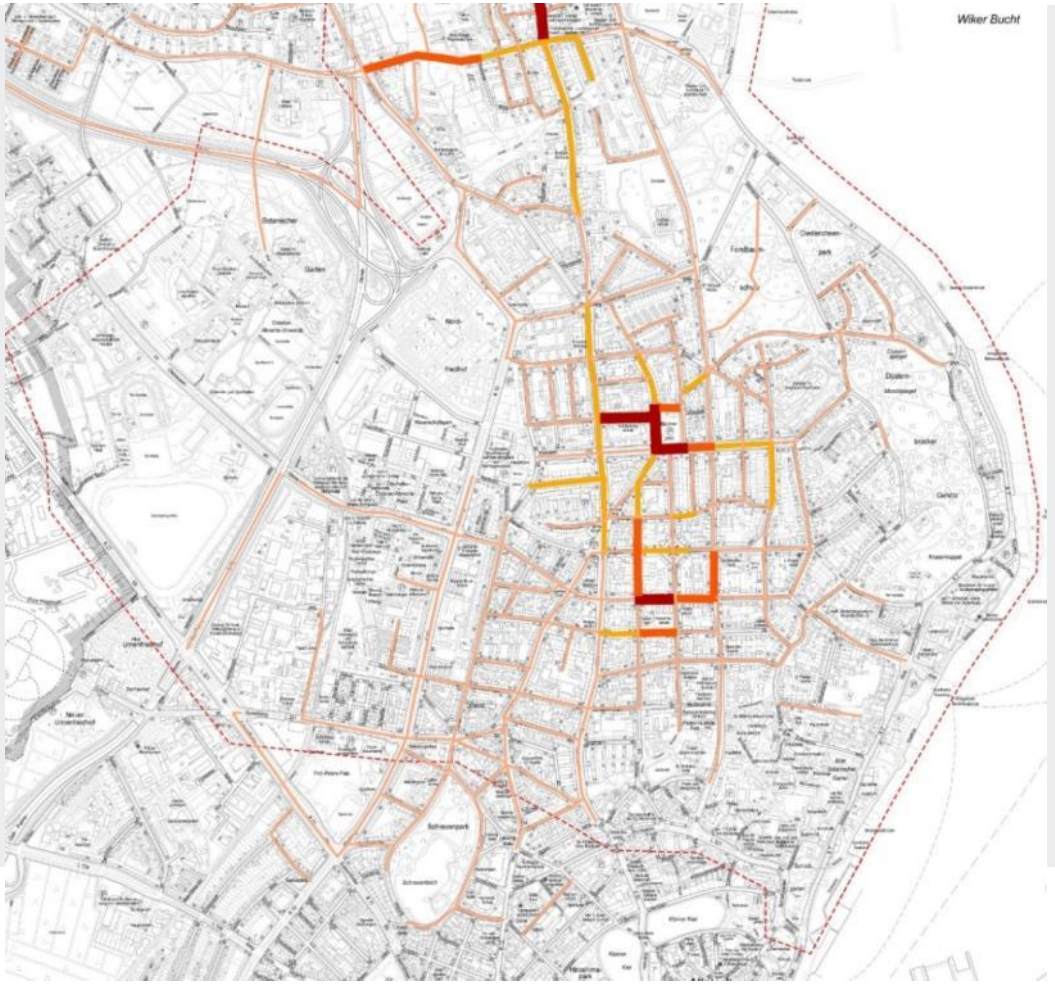
SAMSTAG



Wegetagebücher für Kinder

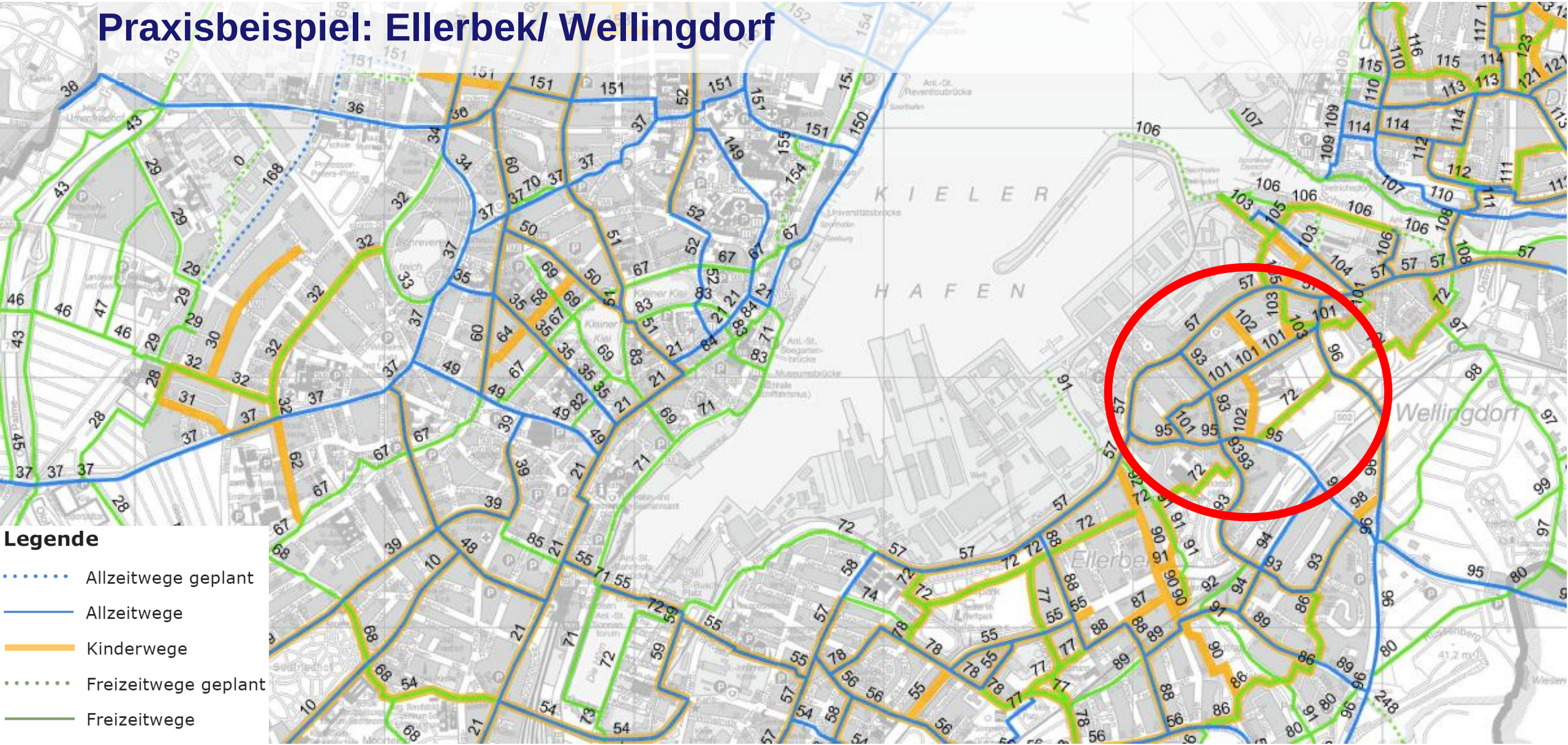
Wegehäufigkeiten

- 1 bis 30 Nutzungen
- 30 bis 60 Nutzungen
- 60 bis 90 Nutzungen
- mehr als 90 Nutzungen



Kiel. Sailing.City.

Praxisbeispiel: Ellerbek/ Wellingdorf



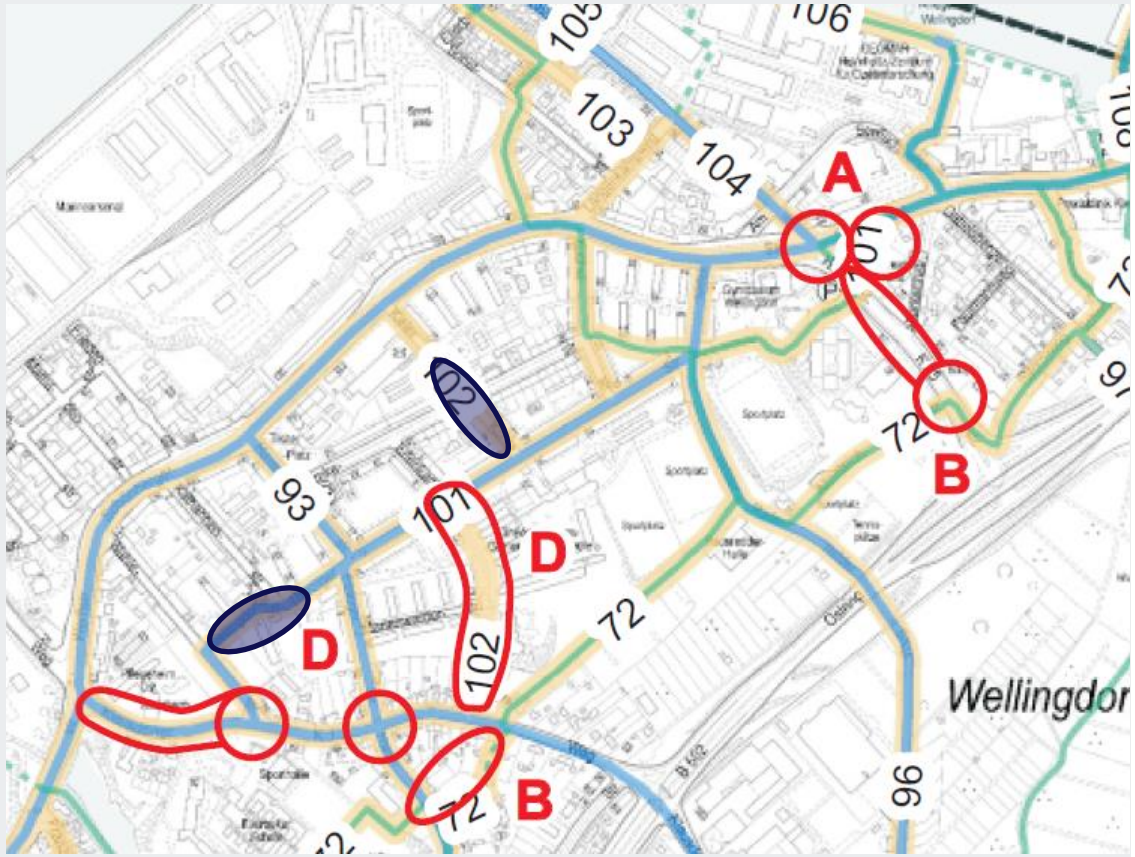
Praxisbeispiel: ExWoSt – Aktive Mobilität in städtischen Quartieren
Motto: Bespielbares Quartier

- Projekt: Wohnen mit Kindern in der Stadt

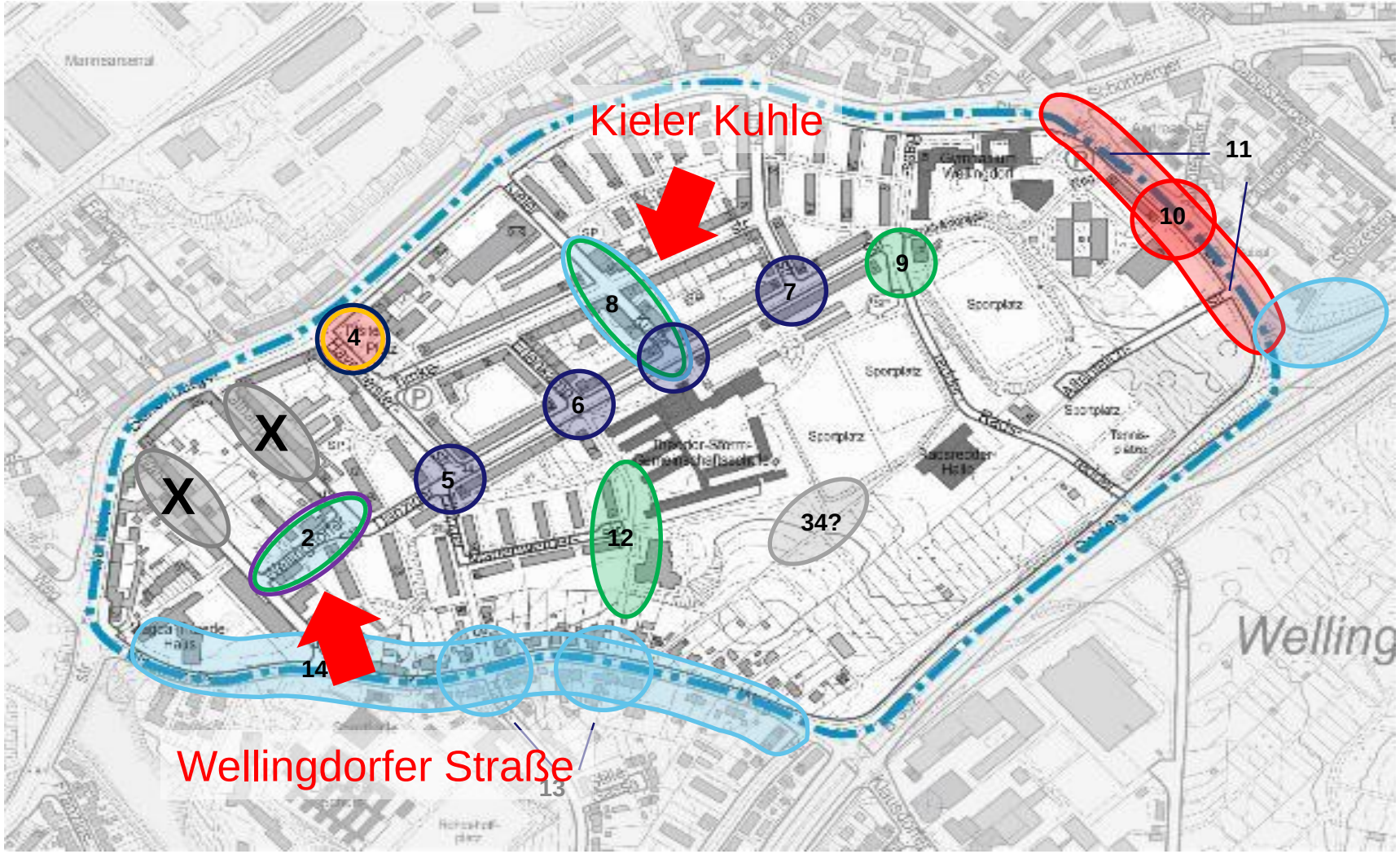
  Handlungsvorschläge

- Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept

  Handlungsschwerpunkte



Übersicht Bauliche Maßnahmen (Stand 2023)



Umsetzung

- 2017
- 2018
- 2019
- 2020
- 2021
- 2022/23

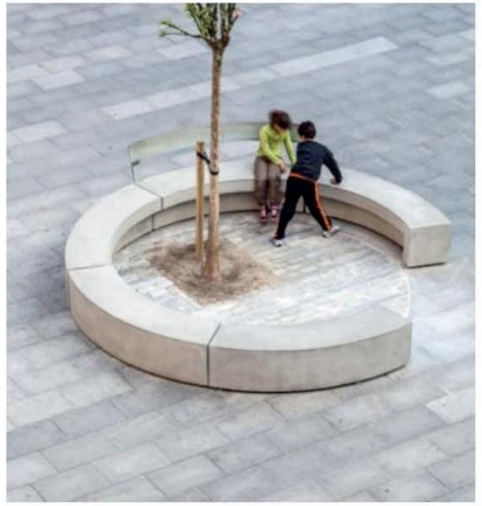
Kiel. Sailing.City.

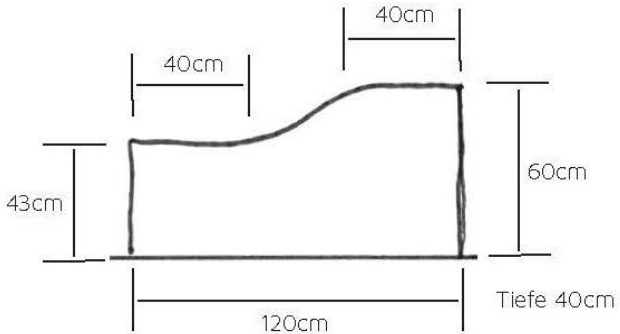
Wellingdorfer Straße - Temporäre Maßnahme

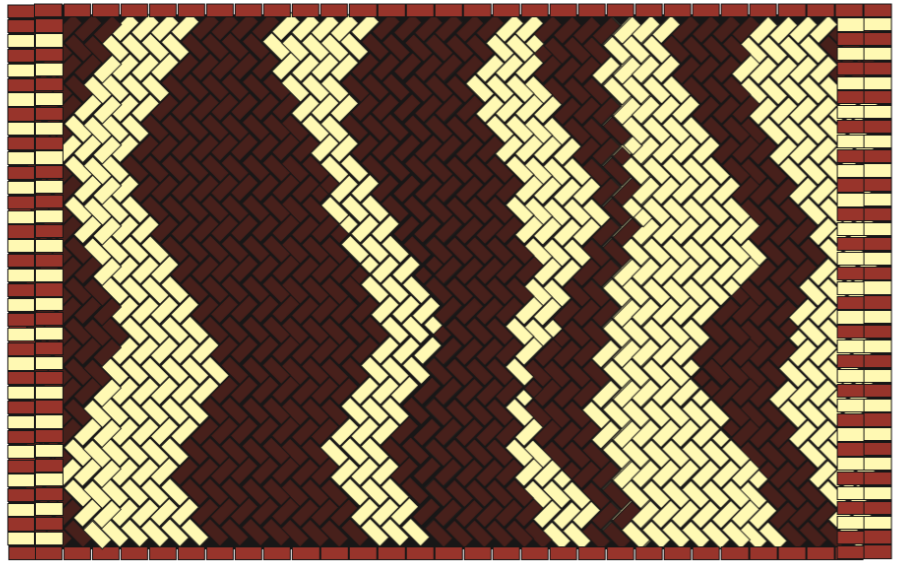
Kiel. Sailing.City.

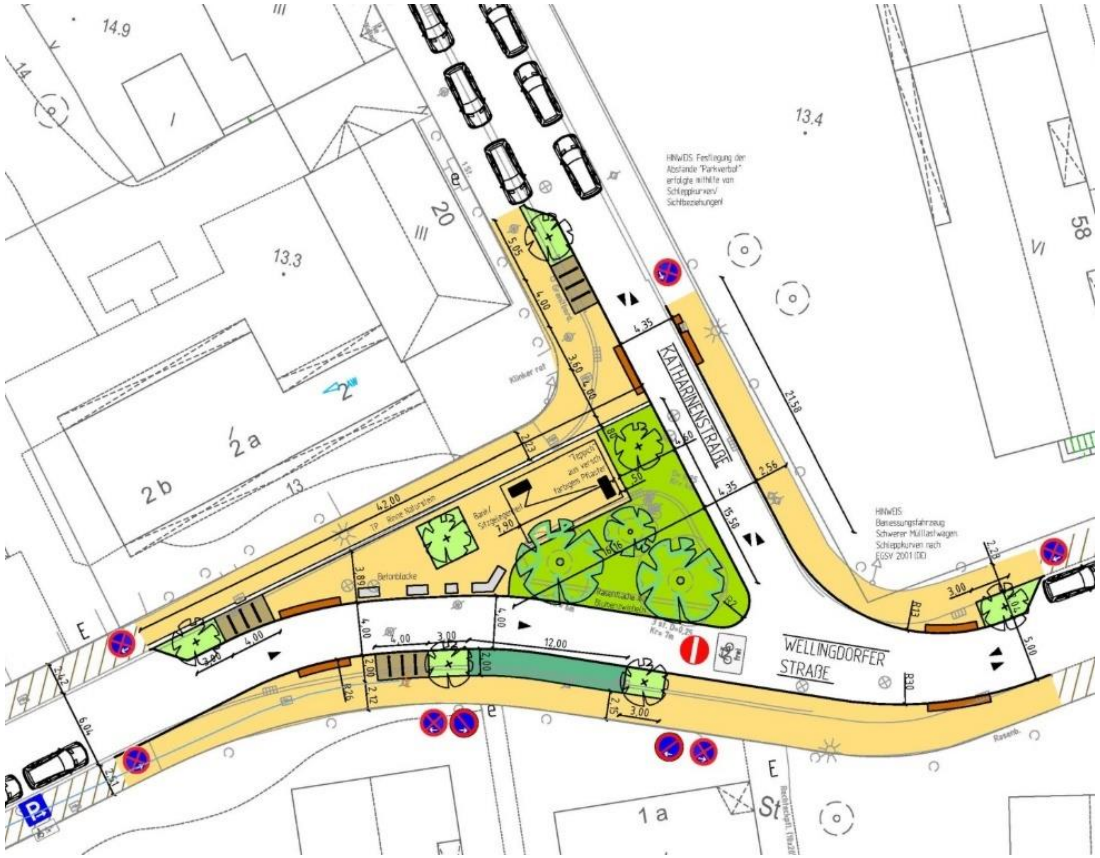
Wellingdorfer Straße - Temporäre Maßnahme

Wellingdorfer Straße – bauliche Umsetzung







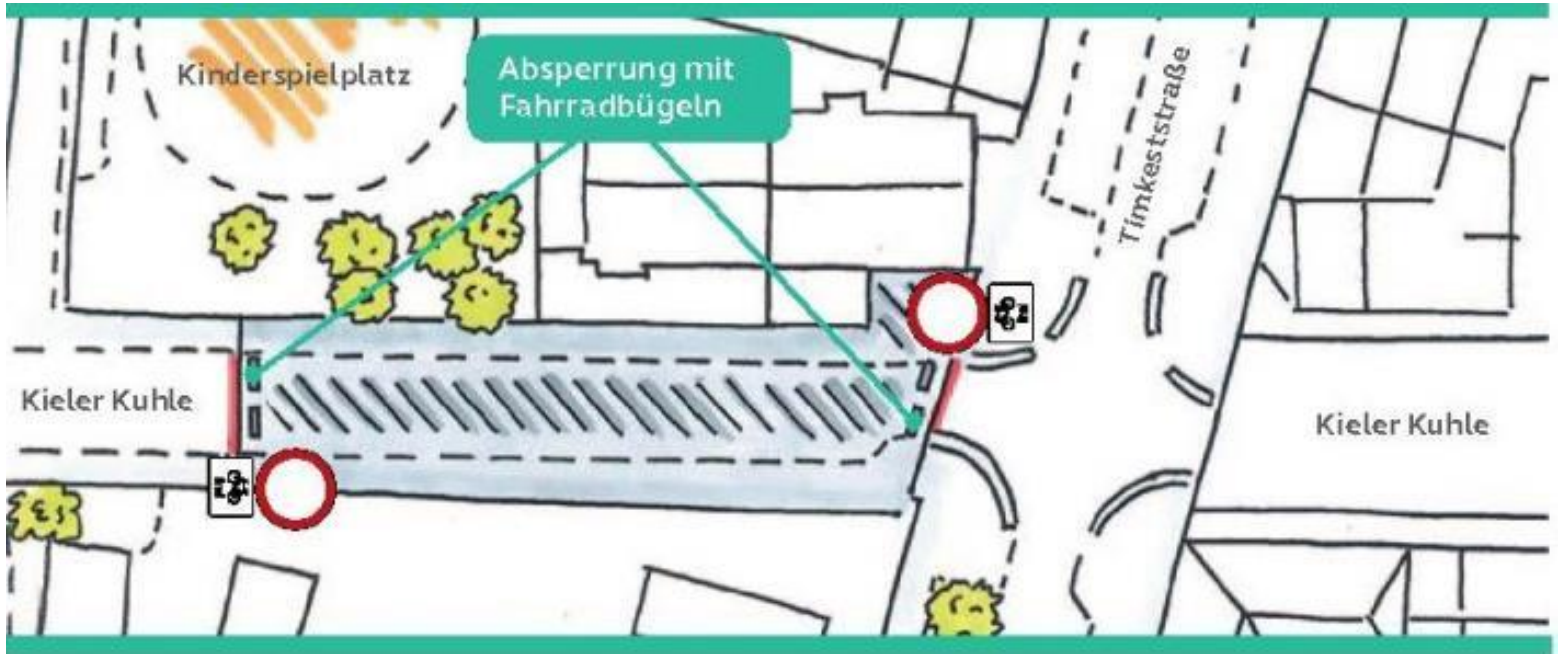


Vorplanung für dauerhafte Umgestaltung
(derzeit Umsetzung)

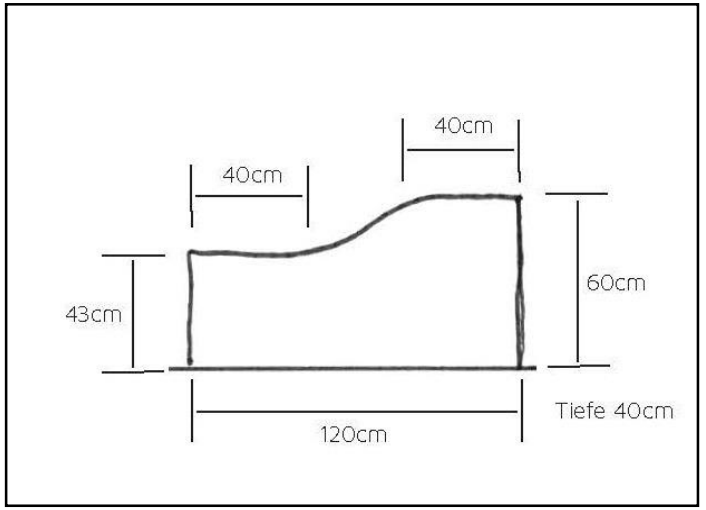
Kieler Kuhle – Kinderbeteiligung

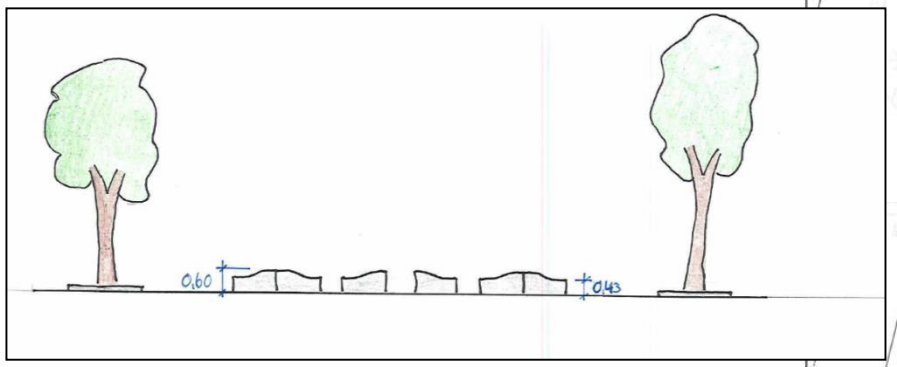
Kiel. Sailing.City.

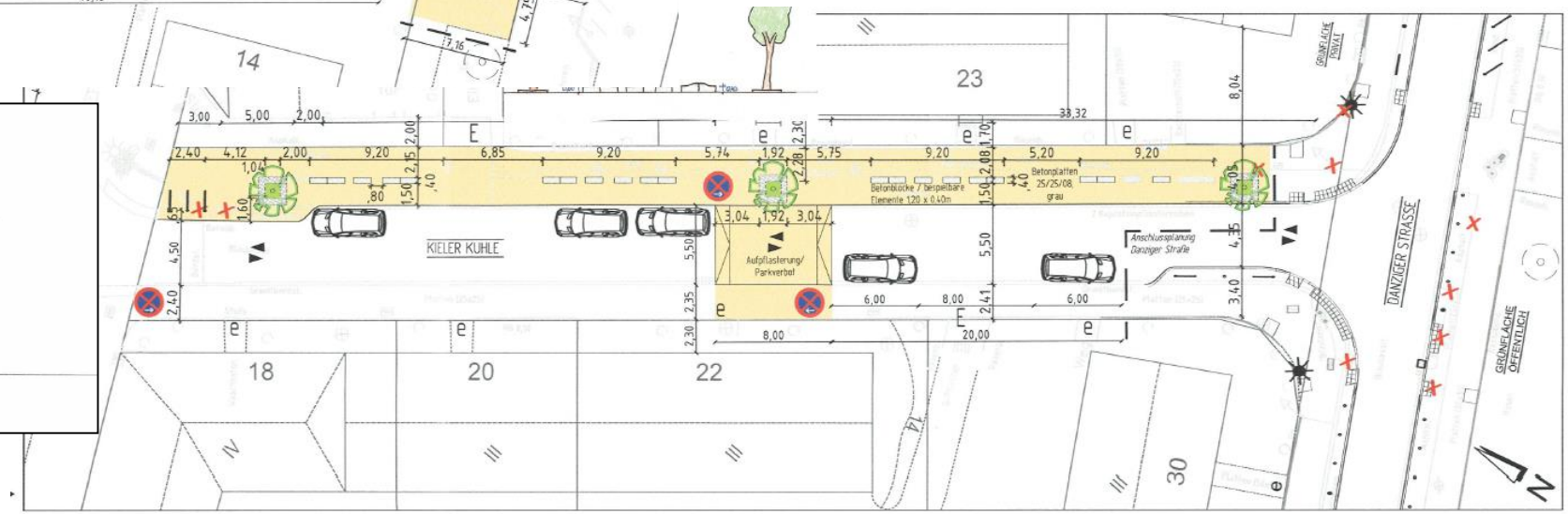
Kieler Kuhle – Temporäre Maßnahme



Kieler Kuhle – Vorentwürfe





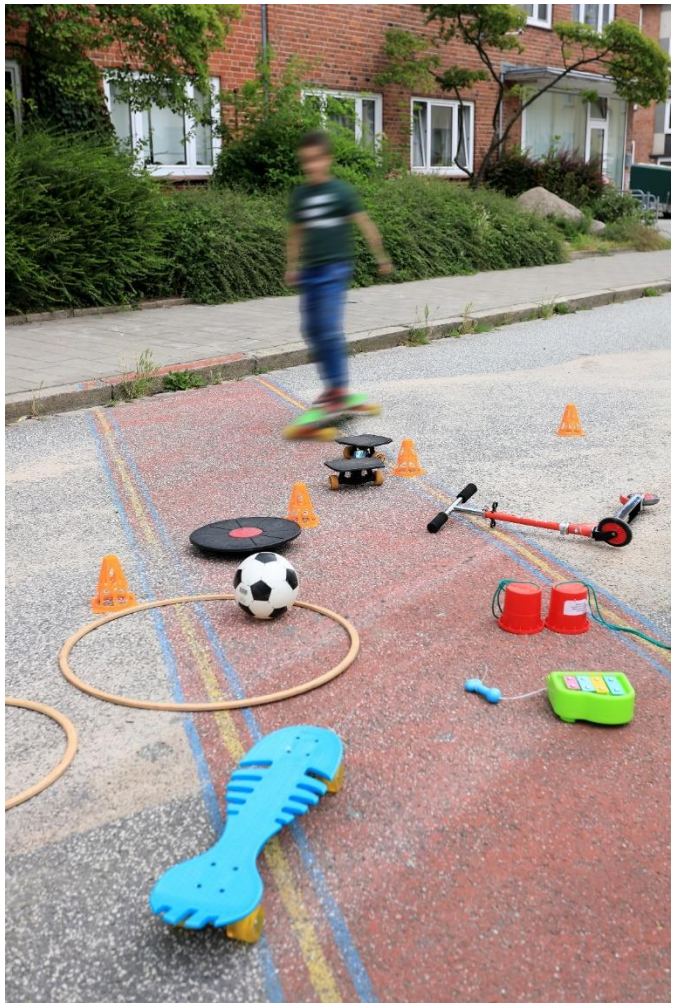


Kieler Kuhle

vorher

nachher: bespielbare Betonelemente

Kieler Kuhle nach dem Umbau



Bespielbare Elemente

Barrierefreiheit: Danziger Straße

vorher

nachher

- Neue Pflasterung der Gehwege
- Absenkung der Bordsteine
- Einbau von Gehwegnasen
- Verlegung von Blindenleitelementen

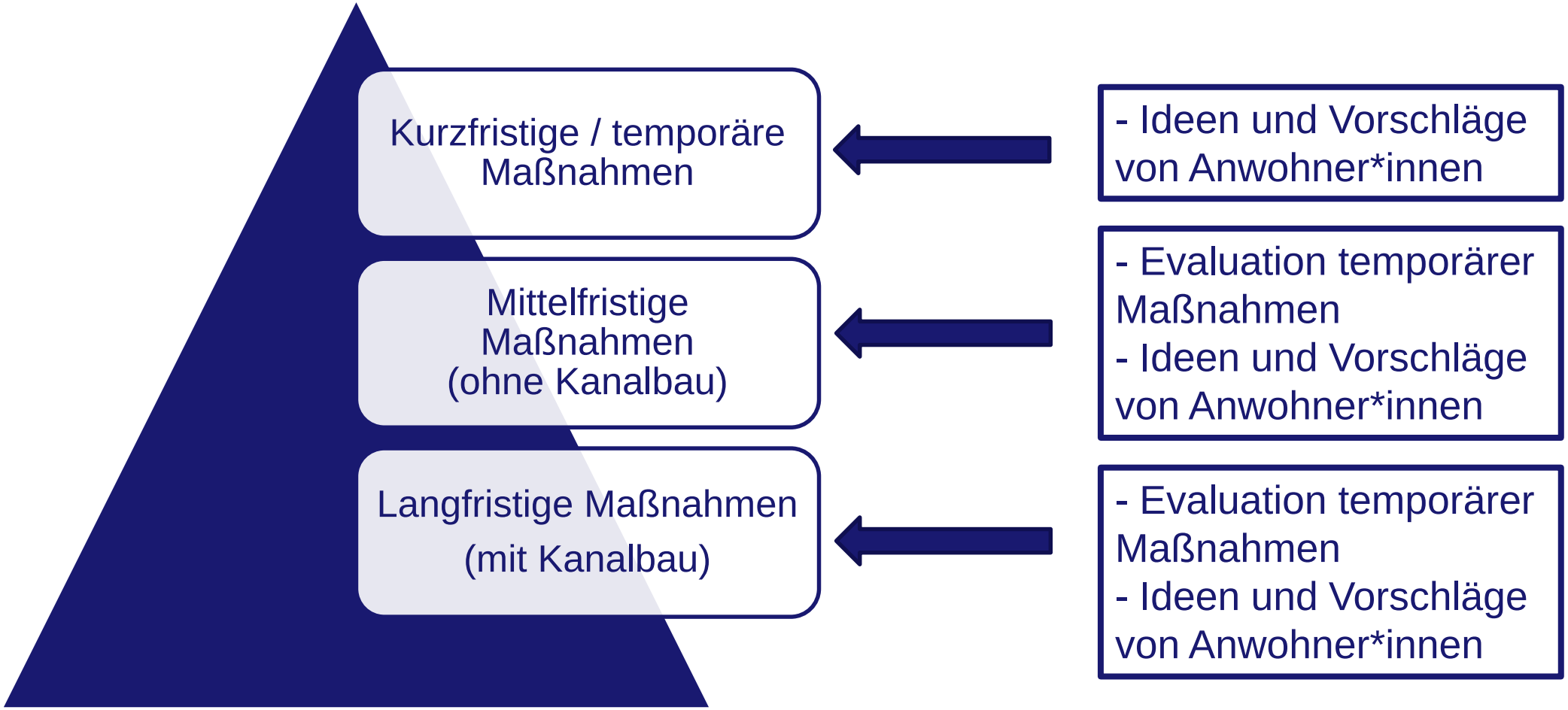
Querungsinseln

- Wischhofstraße: Höhe Altenteich Straße
- Klausdorfer Weg: Höhe Erlenkamp
- Klausdorfer Weg: Höhe Hangstraße

Klausdorfer Weg vorher

Klausdorfer Weg nachher

Ablauf und Beteiligung



Kiel. Sailing.City.

Fazit und Ausblick

- Quartiersansatz mit stufiger Umsetzung auch in weiteren Projekten (aktuell Französisches Viertel)
- neu: Ergänzung Parkraummanagement
- neu: begleitende Imagekampagne
- Ansprechpartner vor Ort von Vorteil (z.B. Quartiersbüro) ist von Vorteil
- Standardbaumaterial auch für „Extras“ z.B. bespielbare Elemente
- breite politische Unterstützung erforderlich

Kiel. Sailing.City.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

www.kiel.de/fusswegeachsen
www.kiel.de/aktivemobilitaet

Informationen zu Bildrechten

Christian Stamer, Tiefbauamt Landeshauptstadt Kiel

Christoph Edelhoff, Fotograph, Kiel